Bürgermeister Dr. Storch informiert, dass der Beschlussvorschlag, in diesem Jahr keine weiteren Schulen grundsätzlich für das „gemeinsame Lernen“ zu öffnen, mit der für Inklusion zuständigen Direktorin des Schulamtes des Rhein-Sieg-Kreises abgestimmt wurde. In diesem Jahr schon weitere Grundschulen generell zu öffnen, würde neben den in der Vorlage genannten Gründen auch zu einer Splittung der wenigen Sonderpädagogenstellen führen, was letztlich für alle eine Verschlechterung bedeuten würde. Es sei hier nochmals betont, dass im Einzelfall natürlich Kinder mit Förderbedarf in allen Schulen aufgenommen werden können. Dies geschehe dann aber in Absprache mit dem Schulamt in Siegburg und der Gemeinde als Schulträger.
Frau Klee berichtet von einem Kind mit inklusivem Förderbedarf, welches letztendlich nicht an der Sekundarschule aufgenommen werden konnte und nunmehr das Siegtal-Gymnasium besuchen soll.
Amtsleiterin Schneider teilt mit, dass die Anmeldung von insgesamt 10 Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zur Sekundarschule Eitorf im Schuljahr 2014/2015 tatsächlich höher ausfiel als ursprünglich erwartet.
Schulleiterin Engländer-Klein erläutert das aktuelle Anmeldeverfahren zu den weiterführenden Schulen. Bei den Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf fand bei der Gemeinde Eitorf eine Inklusionskonferenz statt, an der die Schulaufsicht des Rhein-Sieg-Kreises, die Inklusionsbeauftragten der Schulaufsicht sowie Vertreter von Gemeinde und Schulen beteiligt waren. Die Verteilung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu den weiterführenden Schulen erfolgte durch die Schulaufsicht nach einer sog. „Quotenregelung“. Auf Basis der Anmeldezahlen wurde die Sekundarschule durch die Schulaufsicht angewiesen, insgesamt 5 Kinder mit zielgleichem Förderbedarf aufzunehmen, um diese zielgleich fördern zu können. Bei den zieldifferenten Schülern wurde entschieden, den Eltern vorzuschlagen, ihre Kinder entweder an einer anderen ortsansässigen öffentlichen weiterführenden Schule oder aber an einer Förderschule anzumelden. Frau Klee weist auf die frühen Aufstehzeiten für Förderschüler sowie auf die langen Fahrtzeiten zur Förderschule hin.
Schulleiterin Engländer-Klein rät, dies den entsprechenden entscheidungsbefugten Stellen mitzuteilen. Eltern von Kindern, die nicht zur Sekundarschule angenommen wurden, seien Beratungsgespräche angeboten worden.
Frau Zorlu erkundigt sich bei Schulleiter Teubler generell über die Vorgehensweise bei der Aufnahme von Schülern zum Siegtal-Gymnasium. Hierzu informiert Schulleiter Teubler, dass Ablehnungen nicht erfolgt seien. Entscheidungen zur Aufnahme von Kindern an seiner Schule erfolgten mit den Erziehungsberechtigten in deren Einvernehmen nach ausführlich und sachlich geführten Gesprächen. Hierbei erfolge eine Berücksichtigung der Empfehlung der abgebenden Schule. Die letztendliche Entscheidung liege bei den Eltern. Diese hätten bislang jedoch den Rat der Schulleitung befolgt. Kinder seien nur dann angemeldet worden, wenn die Schulleitung dies auch befürwortet habe.